

## V.

# Aus der neuen deutschen Geschichte.

### 92. Der Anfang des Siebenjährigen Krieges.

Zweimal war Friedrich der Große siegreich aus dem Kampfe mit Oesterreich um Schlesien hervorgegangen. Die Kaiserin Maria Theresia aber hatte die Hoffnung nicht aufgegeben, die schöne Provinz wiederzuerlangen. Allein den Krieg gegen Friedrich zu unternehmen, konnte sie doch nicht wagen. Darum unterhandelte sie mit Rußland, Frankreich, Schweden und Sachsen und schloß mit diesen Mächten ein geheimes Bündnis. Von diesen Unterhandlungen aber erhielt Friedrich Kenntniss. Sowie er die drohende neue Gefahr erkannt hatte, beschloß er, seinen Feinden zuvorzukommen, um sie womöglich unvorbereitet zu treffen. Zuvor ließ er die Kaiserin Maria Theresia um eine offene Erklärung bitten, was die seit langer Zeit in ihrem Reich, besonders in Böhmen betriebenen Rüstungen zu bedeuten hätten. Da er eine ausweichende, unbefriedigende Antwort erhielt, so verlangte er eine ausdrückliche Zusicherung, daß man ihn in dem ersten und dem folgenden Jahre nicht angreifen wolle. Auch hierauf konnte er eine bestimmte Erwiderung nicht erlangen; auf eine nochmalige Anfrage aber wurde ihm auf unziemlich stolze und schnöde Art jede weitere Erklärung verweigert. Nun war es dem König klar, was er zu gewärtigen habe; eben deshalb aber wollte er nicht erst abwarten, bis seine Feinde ihre Rüstungen beendet hätten. Nachdem er in der Stille alles zu einem Feldzuge vorbereitet hatte, brach er plötzlich am 29. August 1756 nach Sachsen auf. Dieses Land wollte er besetzen, um hierdurch die Mark Brandenburg zu decken und den Krieg von den Grenzen seines Reichs hinweg nach Böhmen zu verlegen. Mit 60 000 Mann rückte er unvorhergesehen in Sachsen ein und verlangte, daß der König August sich für ihn erkläre.